

Sidra Achare Mot - K^edoschim, 8. Ijar 5780

Toralesung: Wajikra (3BM) 16, 1- 17, 16; Haftara Amos 9, 7-15.

01.05.2020 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat – Live Übertragung - <https://orchadasch.netlify.com>
02.05.2020 10.00 Schacharit I^eSchabbat - Live Übertragung - <https://orchadasch.netlify.com>

Sündenbock

Ein regelmässiger Tora-Leser weiss, dass nicht alles, was in der Tora steht, unumstritten ist. So bekommen wir Gesetze, die wir für ungerecht halten, lesen wir Geschichten, deren Glaubwürdigkeit zumindest zweifelhaft sind und werden Rituale vorgeschrieben, die unserer heutigen Weltanschauung nicht entsprechen. Letzteres gilt für das Ritual in der Doppel-Sidra dieser Woche, *Achare Mot-K^edoschim*, ein in unseren Augen grausames und unsinniges Verfahren. Ein mit Sünden beladener Bock wird an Jom Kippur in die Wüste gejagt und getötet. Der Hohepriester wählt mit Hilfe eines Loses zwei Böcke aus, wovon einer dem EWIGEN auf dem Altar geopfert und der andere zum Asasel (es ist nicht eindeutig wer oder was Asasel vorstellen soll) in die Wüste gejagt wird. Der Bock bringt die vom Volk begangenen Sünden zum Asasel und stellt damit die Versöhnung mit dem EWIGEN wieder her. (Wajikra 16, 10). Die Kommentatoren zerbrachen sich den Kopf darüber, wie dieses Sündenbock Ritual verstanden werden soll. Die vielen unterschiedlichen Meinungen zeigen die Tatsache, dass wir es hier mit einem schwer zu fassenden Ritual zu tun haben.

In einem Midrasch (Pirke deRabbi Elieser 46, 8) ist die Ziege eine Bestechung für Sama'el (dem für den Tod verantwortlichen Erzengel), damit er die Sünder an Jom Kippur in Frieden lässt.

Rambam (Maimonides, Führer der Unschlüssigen 3, 46) lehnt jede Verbindung zwischen dem Asasel, bösen Mächten oder Engeln ab. Diese Ziege, so Rambam, ist kein Opfer. Er interpretiert das Ritual als eine Allegorie. Einer der sündigt soll verstehen, dass seine Sünden ihn in ‚eine Wüste‘ bringen werden. Das Wegjagen der mit Sünden beladenen Ziege soll den potenziellen Sünder davon abhalten, die Sünde tatsächlich zu begehen. Rambam sieht die Vorgehensweise als ein generalpräventives Ritual.

Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888 Deutschland) meint, dass die beiden Ziegen die Israeliten daran erinnern sollen, zwischen dem Guten und dem Bösen zu wählen.

Der Tempel wurde zerstört, das Ziegen-Ritual eingestellt, der Sündenbock aber hat überlebt. Als Phänomen wohlverstanden. Der Sündenbock ist eine Strategie, womit man ‚Sünden‘ loswerden kann. Das Stigmatisieren einer bestimmten Gruppe in der Gesellschaft als Sündenbock soll bestimmte andere Gruppen aus der Feuerlinie halten und den tatsächlichen Zustand oder die wirklichen Fakten, wodurch eine unerwünschte Situation entstehen konnte, verhüllen. Wir vom Volk Israel kennen das Etikett ‚Sündenbock‘ nur all zu gut. Abermillionen von uns wurden verfolgt und ermordet, weil die jüdischen Gemeinschaften als Sündenbock für die Pest, gescheiterte Ernten, Finanzkrisen, Verarmung bestimmter Bevölkerungsschichten und Kriege hinhalten mussten. Auch heute wird eifrig nach Sündenböcken gesucht für den Ausbruch der Corona Pandemie. China, wirtschaftliche Mächte, die Presse oder Politiker, die nicht akkurat vorgegangen sind.

Ich lese das Sündenbockritual als eine in der Antike übliche Methode dafür, wie Individuen und Gruppen von Sünden gereinigt werden konnten. Rambams Interpretation gefällt mir besonders. Meine Sünden führen mich in eine mentale Wüstenexistenz. Für eigene Sünden gibt es keine Sündenböcke.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim